



Sehr geehrtes Mitglied!

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben uns etwas vorsichtig gemacht, deshalb halten wir uns mit Jubelarien zurück. Aber die Standortlösung hat mit der Auslobung des Architekturwettbewerbes für das Deutsche Hopfenmuseum eine Qualität erhalten, die es so bisher noch nicht für unser Museum gegeben hat. Renommiertere Architekten aus ganz Deutschland werden sich mit unserem Projekt befassen, da sind wir bei aller Zurückhaltung doch ziemlich gespannt und hoffen auf Ergebnisse, die alle Beteiligten begeistern können. Da so ein Wettbewerb ja nicht ganz umsonst ist, verstehen wir das Engagement der Auslober auch als Signal: Das Deutsche Hopfenmuseum hat als kulturelle Einrichtung in der Region einen Stellenwert erreicht, der eine angemessene Standort- und Gebäudelösung erfordert. Gleichzeitig setzt das natürlich auch Erwartungen frei — wir nehmen die Herausforderung an.

Ein wichtiger Teilsieg ist bereits errungen, auch wenn das für die Öffentlichkeit oft nicht so deutlich erscheint: Das (neue) Depot ist fertig, der Umzug hat begonnen. Erst jetzt wird uns richtig klar, wie viele Exponate sich in all den Jahren seit 1984 angesammelt haben. Der Umzug, den wir größtenteils nur durch die Unterstützung des Wolnzacher Bauhofes bewältigen können, wird noch Monate dauern. Auch wenn es großspurig klingen mag: Der Sammlung nach sind wohl wirklich das größte Hopfenmuseum der Welt.

Ihr

Handwritten signature

Architektenwettbewerb im DHM

Maximal 35 Teilnehmer wetteifern um die beste Gebäudelösung

Ende letzten Jahres hat der Wolnzacher Gemeinderat den neuen und wohl endgültigen Standort für das Deutsche Hopfenmuseum beschlossen: Mitten im Zentrum von Wolnzach auf dem ehemaligen Gelände der Spatenbrauerei soll es seine Bleibe fin-

eine Vorauswahl geben: Nur maximal 35 Teilnehmer werden zugelassen, um die Qual der Wahl von vorne herein etwas zu mildern. Die Betreuung des Wettbewerbs übernahm das Münchner Architekturbüro Klaus Immich, das in Wolnzach bereits aus anderen Projekten bekannt



Da wird es hinkommen, das Deutsche Hopfenmuseum. Links unten zu erkennen: Das Wolnzacher Rathaus und die Pfarrkirche, oben in der Mitte entsteht demnächst ein großes Einkaufszentrum.

den. Hier stehen zwar momentan noch einige Gebäude, für eine Museumsnutzung kommen diese aber nicht in Frage: Ein neues kraftvolles Gebäude muss gebaut werden. Um hier für Markt und Museum die optimale Lösung zu finden, wird nun ein Architektenwettbewerb durchgeführt.

Eingeschränkter Wettbewerb

Allerdings wird es kein europaweiter Wettbewerb sein, wie bei öffentlichen Gebäuden häufig üblich und nötig. Die Auswahl konzentriert sich vielmehr auf das Bundesgebiet. Und auch hier wird es

war. Tag der Auslobung war der 27. Juni, am 21. Juli findet ein Kolloquium statt, in dessen Vorfeld Norbert Nemetz die Preisrichter durch die Sammlung führt. Der

Inhalt

Architektenwettbewerb	1
Termine	2
Depot ist fertig	3
Kampf dem Holzwurm II	4
Impressum	4



Das Spatengelände von Norden: In der Mitte das alte Sudhaus, rechts die Gaststätte Bräustüberl, links ein ehemaliges Bürogebäude, das ebenfalls in die Planung miteinbezogen wird. Das Wohnhaus ganz links bleibt unverändert.

Wettbewerb läuft bis 5. September. Drei Wochen später wird dann das Preisgericht zusammentreten, um die Sieger auszuwählen. Anschließend werden alle Pläne und Modell eine Woche lang für die Öffentlichkeit ausgestellt.

Hohe Ansprüche

An die ArchitektInnen stellt die Aufgabe nicht unerhebliche Anforderungen. Neben den einzuhaltenden üblichen Normen für öffentliche Gebäude muss bei einem Museum noch einiges mehr beachtet werden: Museumsexponate haben besondere Ansprüche an Klima, Diebstahlsicherheit, Licht. Museumsbesucher sollen sich wohlfühlen, müssen den Museumsbesuch in angenehmer Atmosphäre verbringen können. Natürlich muss sich das inhaltliche Konzept, die geplante Ausstellungsgestaltung, auch sinnvoll verwirklichen lassen.

Termine

Museumsstammtisch

Mittwoch, 5. Juli 2000

Mittwoch, 2. August 2000

Mittwoch 6. September 2000

Mittwoch 4. Oktober 2000

Die einzelnen Themen und Veranstaltungsorte standen noch nicht fest – bitte den Wolnzacher Anzeiger einsehen oder anrufen: 08442 / 8213.

Große Maschinen, von denen das Deutsche Hopfenmuseum einige zeigen will, brauchen beispielsweise eine Umgebung, in der sie auch zur Geltung kommen. Spezielle Räume für Sonderausstellungen, für einen Museumsladen oder für moderne Medienpräsentationen müssen integriert werden.

Zudem soll sich das Museum zwar als moderne Kultureinrichtung präsentieren, einen hypermodernen Fremdkörper in der ländlich geprägten Baulandschaft will natürlich niemand haben. Überplant werden soll das ganze vorhandene Gelände einschließlich angrenzender Flächen, auch wenn sie nicht für das Museum genutzt werden. Der Markt Wolnzach will das Museum zu einem Anziehungspunkt im Markt aufbauen. Auf die Lösungen darf man gespannt sein.

Aus dem Bekanntmachungstext

(...)

3. Vorhaben

Ausstellungshalle für das Deutsche Hopfenmuseum und Gestaltung des Umfeldes im Ortszentrum des Marktes Wolnzach. Thema des Museums ist die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Hopfenanbaus; zu den Exponaten zählen landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Die Nutzfläche des Museums beträgt ca. 1.390 m².

Weitere Angaben zur Wettbewerbsaufgabe sind auf folgender Internetseite abrufbar: <http://www.architektimmich.de>.

(...)

7. Auswahlkriterien

Das Auswahlgremium wird aus dem Kreis der Bewerber diejenigen zur Teilnahme am Realisierungswettbewerb auswählen, die aufgrund der aus ihren

Bewerbungsunterlagen ersichtlichen gestalterischen, wirtschaftlichen und technischen Qualitäten sowie ihrer Erfahrung, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit für die

Lösung der anstehenden Bauaufgabe am geeignetsten erscheinen. Verbleiben mehr als 25 qualifizierte Bewerbungen, entscheidet das Los über die Teilnahme.

(...)

9. Preisgericht

Fachpreisrichter: a) Herr Norbert Diezinger, Eichstätt, b) Frau Karin Funke, Regierung v. Oberbayern, c) Herr Roland Gronau, Landratsamt Pfaffenhofen a. d. Ilm, d) Herr Reiner Klein, München, e) Herr Aslan Tschaidse, München

Sachpreisrichter: a) Herr Bürgermeister Josef Schäch, b) Herr Marktbaurmeister Georg Fuchs, c) Herr Gernot Trapp, d) Herr Alois Eisenmann (alle Markt Wolnzach)

(...)

12. Preise und Ankäufe

1. Preis DM 22.000,-, 2. Preis DM 13.750,-, 3. Preis DM 8.250,-, Ankaufssumme DM 11.000,-



Katasterplan des Geländes, Fläche A steht für das Deutsche Hopfenmuseum zur Verfügung, die anderen Flächen werden mit überplant.

Das Depot ist fertig

Rennerstadel komplett umgebaut - Umzug hat begonnen

Der "Rennerstadel" im Wolnzacher Ortsteil Gosseltshausen, neben den noch letztes Jahr der Neubau für das Deutsche Hopfenmuseum gebaut werden sollte, wurde in den Wintermonaten als Depot ausgebaut. Der Umbau ist abgeschlossen, die Exponate aus dem alten "Depot" im alten Wolnzacher Feuerwehrhaus hat begonnen.

Wie viele tausend Exponate tatsächlich den Gesamtbestand der Museumssammlung ausmachen, kann im Moment nur geschätzt werden.

Weniger ist mehr

Auf jeden Fall sind es wesentlich mehr, als man dauerhaft in der Dauerausstellung eines Museums ausstellen kann. In einer modernen Museumsgestaltung gilt:



Meterhohe Regalsysteme wurden ins Depot eingebaut, um die Riesensammlung aufzunehmen. Sogar das Dach der ehemaligen Hopfendarre wurde isoliert, um Stauraum zu schaffen.

Weniger ist mehr. Prall gefüllte Vitrinen, vollgestellt Podeste, Reihen von letztlich fast identischen Exponaten, beste Voraussetzungen um die wichtigsten Ziele im Museum zu verfehlen: Den Besucher unterhalten, informieren, begeistern. In

Museen lautet das Verhältnis von ausgestellten zu gelagerten Exponaten 1:10. Ein Museum kann und darf zur gleichen Zeit gerade mal 10% seiner Bestände zeigen, der Rest bleibt vorerst im Depot. Vorerst wohlgemerkt. Die Dinge lagern dort für Sonderausstellungen, Sonderpräsentationen, wissenschaftliche Bearbeitungen, Spezialkataloge, Umstellungen, auf Verwendungen, die man heute oft noch gar wissen kann. Bis dahin gilt es, die Dinge so aufzubewahren, dass es zu einer Nutzung in der Zukunft überhaupt kommen kann. Bewahrenswert sind die Dinge als wichtige Zeugen vergangenen Lebens allemal.

Vom Museum zum Depot

Ein Depot ist also für fast jedes Muse-



um lebenswichtig. Für das Deutsche Hopfenmuseum mit seiner Riesensammlung ganz besonders.

Der Gemeinderatsbeschluss Ende des letzten Jahres verlegte den Museumsstandort ins Zentrum von Wolnzach. Der

Depotumbau im Rennerstadel war zu diesem Zeitpunkt schon in vollem Gange. Deshalb und weil der Auszug aus dem bisherigen "Provisorium" im alten Feuerwehrhaus bitter nötig wurde – der Holzwurm wütet in Dachstuhl und Exponaten – blieb man bei der Depotlösung.

Deshalb liegt das neue Depot zwar nun etwas vom Museum entfernt, was zwar sicher nicht optimal ist, aber auch kein Beinbruch. Dafür besitzt das Deutsche Hopfenmuseum nun ein sauberes und beheizbares Depot mit reichlich Grundfläche, der gesamte Dachstuhl wurde isoliert, für den Transportkran in das Obergeschoss wurde extra ein Schacht abgemauert, in der ehemaligen Hopfendarre des Hopfenhofes wurden neue Decken eingezogen, Regalsysteme stehen bereit, um die vielen Exponate aufzunehmen. Momentan teilt sich das Museum die Räume noch mit einem Wolnzacher Fuhrunternehmen, aber auch hier gibt es sicher bald eine für alle Beteiligten günstige Lösung.

Neues "Provisorium"

Ein Teil des neuen Depots wurde allerdings doch zur Ausstellungsfläche umfunktioniert. Auf rund 200 m² präsentiert das DHM hier seine neue "provisorische" Ausstellung. Seit Jahren nimmt Norbert Nemetz, Vorsitzender des Fördervereines, Tausende von Besuchern mit auf eine Reise in die Geschichte des Hopfenbaus. Die Begeisterung wächst Jahr für Jahr, über 50 Gruppen waren es letztes Jahr, heuer werden es wohl noch mehr werden. Diese neue Übergangsausstellung löst die alte Präsentation im alten Wolnzacher Feuerwehrhaus ab. Näheres hierzu in der nächsten Ausgabe des "Museumsreport".

Metallregale im Wert von mehreren tausend Mark erhielt das DHM kürzlich aus den Beständen eines Münchner Schreibwarenhändlers – ein Wasserschaden machte es möglich. Den beiden Spendern, langjährigen Mitgliedern unseres Fördervereines, noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Kampf dem Holzwurm – nächste Etappe

Im Dezember letzten Jahres ging sie los – die Schlacht mit den Holzwürmern, die sich massiv über die Exponate des Deutschen Hopfenmuseums hergemacht hatten. Vor kurzem folgte nun der 2. Durchgang. Mit einem neuen Verfahren. Statt den Schädlingen mit Sauerstoffentzug zu Leibe zu rücken, sollten sie nun in einer Thermo-Kammer ins Schwitzen kommen. Die Begasungsmethode Stickstoffzelt wurde in der letzten Ausgabe des "Museumsreport" ausführlich beschrieben. Sie hat den Vorteil, dass die Exponate absolut schonend behandelt werden. Es entstehen keinerlei Druck- oder Klimaschwankungen, die Schäden am Exponat herbeiführen könnten. Nachteile der Methode sind jedoch höhere Kosten und eine lange Zeitdauer der Maßnahme: 10 Wochen muss man den Holzböcken und Anobien die Luft abdrehen, vorher kann man nicht sicher sein, dass sie nicht doch überlebt haben. Für empfindliche und wertvolle Gegenstände wurde deshalb diese Methode gewählt.

Heiße Luft

Im zweiten Durchgang erhielt nun die Klimamethode den Vorzug. Zwei Mitarbeiter der Spezialfirma aus Heidelberg standen morgens um 8.00 Uhr mit ihrem Klimamobil bereit – einem umgebauten LKW mit abnehmbaren Klimacontainer. Alle Holzteile wurden in den Container eingeladen, dieser verschlossen und anschließend knappe 24 Stunden lang auf rund 60° aufgeheizt. Das halten Larven und Käfer, die hauptsächlich aus Proteinen bestehen, nicht aus. Anschließend kann man schon wieder ausladen und fertig. Geht schnell, braucht kei-

ne extra Räume, die lange belegt werden und ist (etwas) günstiger.

Empfindliche Ölgemälde, gefasste Möbel oder auch Tischchen mit Hopfensiegellack sollte man allerdings so nicht behandeln. Und sobald der Container da steht, tickt sozusagen die Stechuhr – die Miete der Anlagen erfolgt auf Zeit. Ein- und Ausräumen müssen deshalb möglichst rasch und ohne Verzögerungen ablaufen, sonst wird es teuer. Das erforderte eine etwas aufwändigere Vorberei-

vom Wolnzacher Bauhof, die uns die Marktgemeinde bzw. Bürgermeister Schäch freundlicherweise als Helfer zugeteilt hatten, alles eingelagert.

Ohne Bauhof geht nichts

Am Stichtag standen die Bauhofhelfer genauso termingenau zum Einräumen parat wie am nächsten Tag zum Ausladen. Um die Klimakammer schnell leer zu bringen, wurde erst einmal alles im Freien abgelegt – und dann möglichst



Der Thermo-Container prall gefüllt mit Museumsexponaten vor dem Rennerstadel

nung der ganzen Aktion. Da ja die befallenen Exponate noch im alten Feuerwehrhaus lagern und der Transport langwierig ist, musste alles schon vorher an Ort und Stelle so zwischengelagert werden, dass man zum Einladen nur mehr kurz hin- und herzuräumen brauchte. Um nicht "Infiziertes" ins neue Depot einzuschleusen, gibt es im Rennerstadel-Depot eine "Quarantänestation" ohne Verbindung zum Restdepot. Dort wurde zusammen mit Mitarbeitern

schnell ins neue Depot geschafft. Weil landwirtschaftliche Geräte robust gebaut und als "Besitztümer eines Museums" nun als wertvolles Kulturgut zu behandeln sind, war das eine nicht immer leichte Arbeit. Die Helfer vom Bauhof hängten sich aber ordentlich ins Zeug, so dass diese Aktion am Abend abgeschlossen war. Wohlgermerkt, diese. Im alten Feuerwehrhaus lagern noch Holz-exponate für mindestens zwei weitere Bekämpfungsmaßnahmen.



Museumsreport

Deutsches Hopfenmuseum

Mitteilungsblatt des Deutschen Hopfenmuseums e.V. Wolnzach, erscheint max. 4mal jährlich, für Mitglieder kostenlos. Verantwortlich für den Inhalt: Norbert Nemetz, Redaktion: Christoph Pinzl
Anschrift: Deutsches Hopfenmuseum, Hausnerstraße 25, 85283 Wolnzach, Telefon: 08442/7574, Fax 08442/7115, E-Mail: Museum.Wolnzach@t-online.de, Internet: <http://www.hopfenmuseum.de>
Bankverbindungen: Sparkasse Wolnzach, BLZ 72151650, Kt. 471 42; Volksbank Wolnzach, BLZ 72191600, Kt. 253 0007